

Rollen die Zuckerrüben ab Herbst Tag und Nacht nach Jülich?

Bei der Zuckerfabrik wird eine 24-Stunden-Anlieferung diskutiert. Gespräche mit den Landwirten. Eine Entscheidung fällt frühestens im August.

VON ANTONIUS WOLTERS

Kreis Düren. Im Jülicher Werk der Pfeifer & Langen GmbH & Co. KG gibt es Überlegungen, bei der kommenden Rübenkampagne, die im September beginnt, wie in anderen Werken auch die 24-Stunden-Anlieferung einzuführen. Diese Maßnahme wurde unlängst auf Informationsveranstaltungen mit der Landwirtschaft vorgestellt und

„Wir sind mit der Landwirtschaft in der Diskussion, was machbar ist – und was nicht.“

HEINZ LEIPERTZ, LEITER LANDWIRTSCHAFT IN JÜLICH

auch mit den verschiedenen Maschinenringen diskutiert, die Rüben roden, reinigen, verladen und zur Fabrik transportieren. Da die Frachtpläne sehr zeitig ausgearbeitet werden, ist eine frühzeitige Information unabdingbar.

Ein Grund für die Rübenanlieferung rund um die Uhr, die bislang noch auf ihre Machbarkeit hin untersucht wird, ist es, dass so die Anfuhr zeitlich weiter entzerrt werden könnte. Damit einhergehen soll eine weitere Änderung bei der

Rüben-Logistik: Künftig soll die Trockenentladung, bei der ein mit Zuckerrüben beladener landwirtschaftlicher Zug komplett in Schräglage gebracht wird, aus dem die Rüben auf ein Förderband kullern, komplett eingemottet werden – für die alten Maschinen wird nämlich langsam die Ersatzteilversorgung knapp.

Nassentladung

Stattdessen sollen künftig die „süßen Knollen“ entweder von Lkw selbstständig abgekippelt werden oder per Nassentladung mit Wasserspritzen in den Schwemmkanal befördert werden, durch den sie in die Fabrik schwimmen.

Derzeit geprüft werden die Auswirkungen dieser logistischen Umstellung auf die Landwirtschaft und die Abläufe auf den Feldern. So werden die Rüben derzeit mit riesigen Roder geerntet. Kurze Zeit später werden die aufgehäuften Feldfrüchte mit sogenannten Lademäusen gereinigt und auf Anhänger verfrachtet, die zum Werk nach Jülich gefahren werden.

Geräusentwicklung

Auch diese Tätigkeiten während der Erntezeit im Herbst und Winter sind mit einer mehr oder weniger großen Geräusentwicklung verbunden. So wird derzeit geprüft, welche Parzellen so weit von



Die Vorrichtung zum Kippen ganzer Rübenzüge (Bild) ist akut vom Aussterben bedroht: Die Ersatzteilversorgung ist inzwischen knapp geworden. Sie soll durch die Nassentladung abgelöst werden. Foto: ahw

der Wohnbebauung entfernt liegen, dass sie überhaupt für einen nächtlichen Ernteeinsatz tauglich

sind. Oder die Ernte müsste tagsüber erfolgen, und nachts würden nur die bei Tage geernteten Rüben

gefahren. Die Genehmigung für eine 24-Stunden-Anfuhr hat die Jüli-

cher Zuckerfabrik längst, sie wurde bislang nur nicht oder nur selten wahrgenommen. Zuletzt gab es etwa zwischen den Jahren eine außerplanmäßige Nachtfuhr am Sonntag nach Weihnachten, als nach dem Ende des Lkw-Fahrverbotes einige Transporte starteten, um die „hungrige Zuckerfabrik“ rechtzeitig mit zu verarbeitenden Rüben zu versorgen. Eigene Versuche der Zuckerfabrik für eine Nachtfuhr hatte es auch schon im Oktober 2003 gegeben, die selbzeit jedoch im Sande verließen.

Prüfung der geänderten Abläufe

Ob bei der Kampagne ein neuer Anlauf genommen wird, steht noch nicht fest. Der Maschinenring Rheinland-West mit Sitz in Ameln, der im vergangenen Jahr rund 680 000 Tonnen Rüben gereinigt und verladen hat, kümmert sich dem Vernehmen nach federführend um die Prüfung der Abläufe und Lieferpläne bei einer Umstellung auf den 24-Stunden-Betrieb. Das Echo aus anderen Maschinenringen, die die Jülicher Fabrik anfahren, ist eher verhalten bis kritisch.

„Wir sind in der Diskussion, was machbar ist – und was nicht“, sagt Heinz Leipertz, Leiter Landwirtschaft bei Pfeifer & Langen in Jülich. Er rechnet frühestens im August mit einer Entscheidung in dieser Frage.